

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Amts-Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor-Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

53. Jahrgang.

Nr. 70.

Dienstag, den 19. Juni

1906.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 1179 auf den Namen des Stiefmaschinenbe-  
figers **Ernst Emil Lippoldt in Eibenstock** eingetragene Grundstück soll am

**4. August 1906, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Pektar, 13,0 Ar groß und auf 38150 M.

— P. geschätzt.

Es besteht aus einem Wohnhaus mit Stiefmaschinengebäude.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück  
betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung  
des am 22. Mai 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht  
erfichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von  
Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-  
falls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der  
Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten  
nachgesetzt werden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-  
gefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung  
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die  
Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 14. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 239 des hiesigen Handelsregisters soll die Firma **Fanny Unger in  
Schönheide** von Amts wegen gelöscht werden.

Die Inhaberin **Augusto Fanny Unger**, geb. Platze, deren Aufenthalt nicht bekannt  
ist, wird hierdurch von der beabsichtigten Löschung benachrichtigt.

Früht zum Widerspruch gegen die Löschung wird bis zum 1. Oktober 1906 gesetzt.  
Eibenstock, am 12. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

### Sonntag, den 24. Juni 1906

finden Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr statt und zwar:

früh 6 Uhr: Spritzenmannschaft im Magazingarten,

vorm. 12 Uhr: Absper- und Rettungsmannschaft im Schulgarten.

Die Feuerwehrabzeichen sind zur Vermeidung von Bestrafung anzulegen.  
Unentschuldigte Versäumnisse werden bestraft.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß im laufenden Feuerwehrdienstjahre die Mann-  
schaften aus den Jahren 1871 und 1880 bis mit 1883 dienstpflichtig sind.

Stadtrat Eibenstock, den 12. Juni 1906.

Seffe.

Müller.

Der diesjährige erste Jahrmart in Johannegeorgenstadt ist vom 25. und 26. Juni  
auf den

9. und 10. Juli

verlegt worden.

Stadtrat Johannegeorgenstadt.

### Russisches

Der frühere russische Ministerpräsident Graf Witte hat  
kürzlich zu einem französischen Zeitungsmann, der ihn über Ruß-  
land ausfragte, gesagt: „Es schenkt seine Sympathien Menschen  
und Parteien, die nicht durchzuführen können, was sie wollen  
und predigen. Das größte Unglück, das ein Volk heimfuchen  
kann, ist, daß große Gedanken sich in kleinen Köpfen ein-  
nisten.“ Das ist ein treffendes Wort. Goethe hat denselben  
Gedanken in den Sprüchen noch tiefer wie folgt ausgedrückt:  
„Allgemeine Begriffe und großer Dünkel sind immer auf  
dem Wege, entsetzliches Unglück anzurichten.“ Darin war  
die Lehre zusammengefaßt, die der große Weltweise aus dem  
Verlaufe der französischen Revolution ziehen mußte. Was  
sich jetzt in Rußland begibt, ist eine neue Bestätigung.

Zwei große Gedanken haben sich in kleinen Köpfen ein-  
genistet, zwei allgemeine Begriffe richten entsetzliches Unheil  
an: Freiheit und Eigentum. Was die Mehrheit der Duma  
in langen unfruchtbareren Debatten sündigt, sündigt sie im Namen  
der Freiheit. Was die engen Köpfe der russischen Bauern  
antreibt, zu plündern und zu zerstören, ist das Verlangen  
nach Landeigentum, von dem sie nur einen allgemeinen Be-  
griff haben. Geworfene Bomben, Meuchelmorde, verwegene  
Kassenaube, Mezeleien, wie die jüngsten in Bialystok, Ar-  
beiterrevolten in den Städten, rauchende Schloffer, Ver-  
wüstung aufgeschpeicherter Vorräte, Agrarmorde auf dem Lande  
sind Zeugen des entsetzlichen Unheils, von dem das heilige  
Rußland heimgeführt ist.

Die Regierung weiß nicht, wie sie diesen Wirrwarr lösen  
soll. Der Nachfolger Wittes läßt die Duma reden und  
beschließen, und Witte selbst fährt zur Entschuldigung an,  
daß es unmöglich sei, ein Ministerium zu bilden, dessen so-  
ziales Programm von den verkleideten oder offenen Umsturz-  
parteien Rußlands nicht in den Kot geschleift werden würde.  
Ob sich aber die Duma wirklich durch die Langmut des  
Zaren und seiner Minister ermüden läßt, ob nicht diese  
Langmut als Ohnmacht ausgelegt werden und zu immer  
neuen Forderungen und Anstachelungen des Freiheitsdranges  
der Massen in den Städten und des Landhungers der  
Bauern reizen wird, das kann niemand mit einiger Sicher-  
heit voraussagen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Begegnung Kaiser  
Wilhelms mit König Haakon wird Anfang Juli  
in Drontheim stattfinden. In Norwegen wird dieser Besuch  
eine wahre Freude hervorrufen. Die norwegischen Zeitungen  
kommentieren noch nicht den Besuch. „Morgenbladet“ kon-  
statiert, daß Kaiser Wilhelm der erste Monarch ist, der Nor-  
wegens neues Königshaus besucht.

— Die Handelskammer in Halberstadt hatte  
eine Erhöhung des Drucksachen-Schichtgewichts  
von 1 kg auf 2 kg beim Reichspostamt beantragt. Die Ant-  
wort des Reichspostamts lautet folgendermaßen:  
„Bei dem heutigen Massenbriefpostverkehr mit seinen zahl-  
reichen und vielfach umfangreichen Drucksachen, Warenproben  
und Geschäftspapieren ist die ordnungsmäßige Bearbeitung  
der Briefpost bei größeren Postämtern und in den schnell-  
fahrenden Bahnposten mit außerordentlichen, von Jahr zu  
Jahr zunehmenden Schwierigkeiten verknüpft. Wollte die  
Postverwaltung dazu übergehen, neben den bis zum Gewichte  
von 1 kg zulässigen Drucksachen noch schwerere Drucksachen

im innern deutschen Verkehr einzuführen, so würde sich die  
unerlässliche Ordnung im Briefpostverkehr bei vielen Dienst-  
stellen kaum mehr aufrecht erhalten lassen. Dazu kommt,  
daß schwere Drucksachen nicht allein die Briefträger in uner-  
wünschter Weise belasten, sondern auch die schnelle Abwicklung  
der Briefbestellungen wesentlich beeinträchtigen. Unter diesen  
Umständen bedauert das Reichspostamt, dem dortigen An-  
trage keine Folge geben zu können.“

— Zu den Veröffentlichungen des „Vorwärts“ über an-  
gebliche Neutereien in Südwestafrika schreibt die  
„Neue mil.-pol. Korrespondenz“ auf Grund zuverlässiger In-  
formation: Gänzlich falsch ist die Meldung, es sei ein Offi-  
zier erschossen worden. An der Meldung über Ausschreitungen  
einem Wachmeister gegenüber ist soviel richtig, daß auf einer  
Gastpensionstation im Windhuker Distrikt neu hinzugekommene  
Reiter bei einem Trinkgelage und unter dem Einfluß über-  
mäßigen Alkoholgenusses einen Portepce-Unteroffizier bedroht  
und ihn gezwungen haben, mit ihnen ein Hoch auf die So-  
zialdemokratie auszubringen. Die Beteiligten — junge, un-  
erfahrene Leute — sind vor ein Kriegsgericht gestellt und zu  
schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Der Fall steht  
aber ganz vereinzelt da. Im übrigen kann die Truppe mit  
Stolz gerade auf das ausgezeichnete, vom Geiste der Kamerad-  
schaft getragene Verhältnis zwischen den Offizieren und  
den Unteroffizieren und Mannschaften hinweisen.

— Die Ablehnung der Bahn nach Keetmans-  
hoop durch die liberal-demokratische Mehrheit des Reichs-  
tages am 26. Mai findet eine treffende, aber leider nur zu  
traurige Beleuchtung durch Privatbriefe aus Keetmanshoop,  
die der „Tägl. Rundschau“ zur Verfügung gestellt werden.  
Danach befindet sich der Bahweg in einer überaus traurigen  
Verfassung. Grasfutter ist so gut wie gar nicht mehr vor-  
handen, und in Keetmanshoop wundert man sich, daß dort  
überhaupt noch Zugochsen lebend ankommen. Einheimische  
Frachtfahrer wollen mit eigenen Gespannen nicht mehr nach  
Lüderigbucht fahren, nur die Truppe hält noch unter großem  
Tierverlust den Verkehr mit Ochsenwagen, Kamelen und  
Maultieren aufrecht. Im übrigen wird für die nächsten Mo-  
nate Keetmanshoop wohl allein auf die Zufuhr von Wind-  
huk her angewiesene sein. — Ein häßliches Streiflicht auf die  
durch schlechte Laune des Zentrums geschaffene Lage.

— Rußland. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M.  
ist das dem Grafen Keyserling gehörige Schloß Zinnhof bei  
Wittau von einer Bande beschossen und in Brand gesteckt  
worden. In Tula brennen bereits seit drei Tagen Mühlen  
und Getreidelagerhäuser.

— In den letzten Tagen haben in Bjelostok Unruhen  
stattgefunden. Unter anderem wurde am Donnerstag auf eine  
katholische Prozession eine Bombe geworfen, durch deren Ex-  
plosion mehrere Personen getötet wurden. Ferner wurden auf  
eine russisch-orthodoxe Prozession von einem Dache aus Re-  
volvergeschosse abgegeben und dabei ein Geistlicher verletzt. Da  
der Verdacht der Täterschaft auf die Juden fiel, überfiel die  
Menge die jüdischen Häuser. Infolgedessen kam es zu heftigen  
Krawallen, in deren Verlauf Militär eingriff und Salven  
abgab. Etwa zweihundert Warenlager wurden dabei zerstört.  
Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest; man schätzt sie auf  
etwa 30 Tote und einige hundert Verwundete. In einem  
Teil der Bevölkerung ist der Glaube verbreitet, daß die Ur-  
heberschaft der Unruhen der sogenannten „schwarzen Sotnie“  
zuzuschreiben sei, daß aber der Verdacht auf die Juden ge-  
lenkt wurde. Weiter wird gemeldet: Warschau, 15. Juni.  
Nach hier vorliegenden Nachrichten sind in Bjelostok auch

heute Unruhen vorgekommen. Viele Verwundete sind nach  
Brest Litovsk gebracht worden; mehrere Personen, unter  
ihnen einige Polizisten, sind getötet worden. Gegen eine mili-  
tärliche Patrouille soll eine Bombe geschleudert worden sein.  
Hundert Warenlager sollen zerstört und mehrere Privat-  
wohnungen ausgeraubt worden sein. Tausende von Juden  
hätten die Stadt verlassen und in den Wäldern Zuflucht ge-  
sucht. In der Stadt seien alle Läden und öffentlichen Lokale  
geschlossen. Reisende würden nicht zugelassen. Infanterie und  
Dragoner suchten die Ruhe wiederherzustellen. — Da die Un-  
ruhen sich am 16. wiederholten, wurde über Stadt und Bezirk  
Bjelostok der Kriegszustand verhängt.

— Frankreich. Der Pariser Kassationshof beschäf-  
tigte sich am Freitag in geheimer Sitzung, die um Mittag  
eröffnet wurde, mit der Dreyfus-Angelegenheit.  
Den Vorsitz führte der Erste Präsident des Kassationshofs  
Senator Ballot-Beaupré. Generalstaatsanwalt Baudouin  
und Dreyfus Verteidiger Menard wohnten der geheimen  
Sitzung bei. Sie wurde der Prüfung des von dem Major  
Largès im Auftrag des Kriegsministers vorgelegten geheimen  
militärischen Aktenbündels gewidmet und wurde um 2 Uhr  
geschlossen. Am Sonnabend sollte die Prüfung der diplo-  
matischen Akten erfolgen, die von einem Vertreter des Mini-  
sters des Innern vorgelegt werden.

— Holland. In den Abteilungen der niederländischen  
Kammer im Haag wurde die Vorlage, betreffend Bewilligung  
eines Kredits für Ausgaben anlässlich des Zusammentritts der  
Friedenskonferenz, beraten. Man verlangte Mitteilun-  
gen über das gesamte Programm und sprach den Wunsch  
aus, daß die niederländische Regierung für die Besprechung  
der Frage einer allmählichen Abrüstung eintrete. Ferner  
wünschte man zu wissen, wann und in welchen Räumen die  
Konferenz zusammentreten werde. Einige Deputierte bestritten,  
daß die Konferenz Nutzen bringen werde, andere bekämpften  
diese Auffassung.

— Schweiz. Der Bundesrat beschloß, die an der  
Internationalen Konferenz für Arbeiterschutz  
vertreten gewesenen Staaten zu einer neuen diplomatischen  
Konferenz einzuladen. Diefelbe soll in der zweiten Hälfte des  
September in Bern zusammentreten und sich mit der Frage  
der Aufstellung eines internationalen Vertrages, betreffend  
Verbot der Nachtarbeit der Frauen in der Industrie, befassen.  
Die Konferenz wird vom Bundesrat Deucher eröffnet werden.

— Amerika. Die Chicagoer Fleischpacker  
führen, wie der „Tribune“ aus New-York gemeldet wird, jetzt  
einen Verleumdungs- und Schmähfeldzug  
gegen den Präsidenten Roosevelt, um das gegen-  
wärtig dem Kongreß vorliegende Fleischschau-Gesetz zu Fall  
zu bringen. Sie überschweben das Land mit Briefen und  
Telegrammen, worin jedermann aufgefordert wird, sich an die  
Kongreßvertreter und Senatoren zu wenden, damit diese das  
Gesetz ablehnen, das, wie in den Briefen und Telegrammen  
versichert wird, dem Vieh züchtenden Westen einen Schaden  
von 150 Millionen Dollar verursachen würde. Die Agitation  
ruft den Eindruck hervor, als ob die Fleischpacker-Firmen sich  
auf Kosten des Publikums für die ihnen erwachsenden Ver-  
luste schadlos halten wollten.

— Washington, 15. Juni. Das Repräsentanten-  
haus hat mit 110 gegen 36 Stimmen beschlossen, den Pa-  
namakanal als Schleusentanal zu erbauen.

— Asien. Die Lage in Korea soll einer Lokaler  
Laffan-Meldung zufolge sehr ernst sein. Die Unzufriedenheit  
erstreckte sich über das ganze Land. Das Volk stecke Japa-

Druck- und Verlagsanstalt  
Eibenstock  
Hannebohn  
1906